

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 1. Montags den 1. Januar 1827.



Zum ersten Januar 1827.

Aus ernster Zukunft dicht umflorten Hallen
Tritt in die Welt ein neues Jahr hervor,
Den kurzen Lauf zur Vorzeit hinzuwallen,
Sich anzureihen der vergang'nen Chor.
Willkommen! — hört man fröhlich ihm erschallen,
Zahllose Wünsche steigen rings empor;
Daß überall es Glück und Wohlfahrt bringe
Und was in ihm begonnen wird, gelinge!

Kühn ist der Mensch im Wünschen und im Hoffen,
Für sich zu fordern, bleibt er stets bereit;
Hat ihn des Unglücks scharfer Pfeil getroffen,
Meint er: der bösen folge gute Zeit. —
So schaut in Träumen er den Himmel offen
Und solches Schauen wird ihm Seligkeit. —
Vom neuen Jahre Vieles zu begehren,
Wer möchte das dem Sterblichen verwehren!

Doch Eine Hoffnung ist, Ein Sehnen, Streben,
Vor allen heut' wohl reg' in jeder Brust;
Zu Einem Stern sich alle Blicke heben,
Sein milder Strahl verbürgt uns Freud' und Lust;
Daß er uns leuchte durch das Erdenleben
Ist Aller Wunsch — und wär's auch unbewußt;
Es ist des Friedens Stern, das heil'ge Zeichen
Vor dem des Abgrund's finstre Mächte weichen.

O! daß er freundlich leuchte allen Zonen
In diesem neuen kaum begrüßten Jahr!
Nach seinem Lichte ringen Millionen
Auf ferner Flur im Kampf und in Gefahr.
Mög' ihren Heldengeist der Sieg belohnen,
Und wiederbringen, was verloren war!
Wo sich des Kreutzes Banner jetzt entfalten,
Wird dann vergang'ne Zeit sich neu gestalten!

Wir aber, deren Land der Friede schmücket
Mit seiner Gaben herrlichem Gedeih'n;
Wir jauchzen laut: Es lebe hoch beglücket,
Dem unsre Herzen heil'ge Treue weih'n!
Und dieses Jahr von Segen reich geschmücket,
Führ' ihm herbei viel schöner Jahre Reih'n;
Lorbeer und Oelzweig sei zum Kranz geschlungen,
Dem König, der den Frieden uns errungen.

S—.

Preußen.

Berlin, vom 28. Dezember. — Zwölfter Bericht. Se. Majestät haben die Nacht ruhig zugebracht und geschlafen, auch war das Befinden den Tag über gut. Den 26. Dezember, Abends 7 Uhr.

Dreizehnter Bericht. Se. Majestät haben die Nacht ruhig zugebracht und das Befinden ist fortdauernd gut. Die Besserung des Fußes ist im ununterbrochenen Zunehmen. Den 27sten Dezember, Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Gräfe.

Der Großherzoglich Sachsen-Weimarsche Kammerherr, Freiherr von Vitzthum, hat Sr. Majestät die Nachricht überbracht, daß die feierliche Verlobung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Carl, Sohn Sr. Majestät, mit der Herzogin Marie von Sachsen-Weimar Hoheit, am 25sten d. zu Weimar statt gefunden hat.

Se. Majestät der König haben dem Hofmarschall und Kammerherrn, Baron von Yvoy, und dem Kammerherrn, Baron von Grovestins, beide in Königl. Niederländischen Diensten, den St. Johanniter-Orden, und dem vormaligen Musketier, Carl Friedrich Bock zu Juditten, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Auch haben Se. Königl. Majestät den Kammergerichts-Rath Bötticher zum Chef-Präsidenten des Ober-Landes-Gerichts zu Insterburg, und den bisherigen Dom-Kapitular-Voigtei-Amts-Assessor Forche zum Stadt-Justiz-Rathe und Mitglied des Stadt-Gerichts in Breslau allergnädigst zu ernennen, dem bei der Regierung zu Bromberg angestellten Regierungs-Rath Strödel den Charakter als Geheimen Regierungs-Rath zu ertheilen, dem bei der Mission in Neapel als Legations-Sekretair angestellten Kammerherrn von Arnim, aus dem Hause Suckow, das Prädikat eines Legations-Raths, dem Geheimen Registrator Kremnitz im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten aber das eines Hofraths allergnädigst beizulegen und die hierüber sprechenden Patente der drei Letztern Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Oesterreich.

Wien, vom 20. Dezember. — J. K. H. die Frau Erzherzogin Henriette, Gemahlin des Erzherzogs Carl, befindet sich, dem Vernehmen nach, in gesegneten Umständen.

In Innsbruck verspürte man am 16ten d., Abends 39 Minuten nach 5 Uhr, ein ziemlich heftiges Erdbeben, welches beinahe eine halbe Minute anhielt und von einem rollenden donnerähnlichen Getöse begleitet war.

Deutschland.

Se. Majestät der König von Baiern haben dem jedesmaligen Rector Magnificus der Universität München, für die Dauer seines Amtes, die Hoffähigkeit zu bewilligen, und mittelst ferneren Rescriptes zu genehmigen geruhet, daß von der königl. Hoftheater-Intendanz der Eintrittspreis ins Parterre für die Studierenden der Universität von 36 auf 24 kr. herabgesetzt werde. Auch läßt die gedachte Intendanz für jede Abonnements-Vorstellung 25 Freibillets in das Parterre und 25 auf die Gallerie, zu Gunsten minderbemittelter Studierender verabfolgen. — Durch allerhöchstes Rescript vom 12. Dezember ist verfügt worden, daß, zum Behuf der Handhabung der neuen Zollverordnungen, das Gensd'armerie-Corps um 37 Brigadiers und 229 Gensd'armen, welche letztere Zahl in der Folge auf 513 Mann erhöhet werden wird, verstärkt werden soll.

Im Baierschen Landgerichte Mohnheim ist durch einen dahin geschickten Commissair eine Räuberbande entdeckt worden, welche dort seit 15 Jahren schon ihr Wesen trieb, über 300 Diebstähle und Räubereien verübte, und aus lauter angesessenen, zum Theil vermöglichen Leuten besteht.

In der Würtembergschen Kammer der Abgeordneten erschien am 18ten d. der Geheime Rath von Schmidlin, und theilte der Kammer eine ausführliche Uebersicht über den Stand der Gemeinde-Verwaltung im Königreiche mit. Die Kammer der Standesherren machte an die Kammer der Abgeordneten die Mittheilung, daß seit der Eröffnung der Stände-Versammlung sich als Mitglieder der Kammer der Standesherrn legitimirt haben: 1) Se. Hoh. der Herzog Paul Wilhelm von Würtemberg, 2) Se. Durchl. der Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein, 3) Se. Durchl. der Fürst Friedrich von Oettingen-Wallerstein.

Die zweite Kammer in Darmstadt beschäftigte sich am 18ten und 19ten d. mit Berathung über die Finanz-Verwaltung pro 1821 bis 1826.

Frankreich.

Paris, vom 21. Dezember. — Vermöge einer Königlichen Ordonnanz vom 13ten dieses ist an die Stelle des Herrn Tharrin, Bischofs zu Straßburg, der wegen seiner Ernennung zum Lehrer Sr. K. H. des Herrn Herzogs von Bordeaux, seine Entlassung als Bischof genommen hat, Herr Lepappe de Thevern, ernannt worden. An die Stelle des Herrn Lepappe, der Bischof in Aire war, kömmt Herr Abbé Savy, und ins Bisthum in Verdun, wo Herr d'Arbon seine Entlassung gab, Herr Abbé Villeneuve d'Esplacon.

Sitzung der Deputirten=Kammer vom 19ten December. Die Tages=Ordnung ist die Ballotage zwischen Herrn Chifflet und Herrn Labourdonnaye. Die Zahl der Stimmenden ist 201. Herr Chifflet hat 110, Herr Labourdonnaye 93; es sind 4 unbeschriebene Zettel vorhanden. Herr Chifflet ist also 5ter Kandidat zum Präsidium. Hierauf wurde die Wahl der Vice=Präsidenten vorgenommen. Es waren 217 Stimmende. Die Majorität ist 19. Die Stimmen sind folgendermaaßen getheilt: Herr v. Vaublanc 165, Herr v. Martignac 129, Herr Carrelet de Loisy 123, Herr Pardesus 105; Herr Labourdonnaye 52; Herr Hyde de Neuville 24; Herr von Lastours 16; Herr v. Verbis 12 u. s. w. Die Herren von Vaublanc, von Martignac und Carrelet de Loisy wurden demnach als Vice=Präsidenten ausgerufen. Die Sitzung wurde um halb 7 Uhr geschlossen. Morgen ist die Sitzung öffentlich.

Die Rede, welche der Hr. Baron v. Damas, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, in der Sitzung der Kammer der Pairs vom 19. Dezbr., bei Eröffnung der Debatten über den Entwurf der Adresse, gehalten hat, lautet wie folgt: „Edle Pairs! Bei Eröffnung gegenwärtiger Debatten haben wir die Pflichten Ihnen unsere gegenwärtigen Verhältnisse mit den Staaten vorzulegen, deren Interesse besonders mit den neuerlichen Begebenheiten im Einklang stehen. Bei dem Einmarsch der französischen Armee in Spanien im Jahr 1823 verlangte und erhielt die englische Regierung von Frankreich das Versprechen, daß durchaus keine Feindseligkeit gegen Portugal verübt werden, und sie erklärte damals, daß sie sich durch ältere Traktaten für verbunden halte, diesem Reiche zu Hülfe zu kommen, wenn es angegriffen werden sollte. Bei den letztern Unruhen, die in Portugal ausgebrochen sind, machte England eine ähnliche Erklärung an Spanien, und theilte solche Frankreich so wie auch allen großen Mächten des Festlandes mit; es wurde hierauf die Uebereinkunft getroffen, daß Spanien nichts gegen Portugal unternehmen, und daß England seinerseits darüber wache, daß Portugal keine feindselige Handlung gegen Spanien vornehmen sollte. Wir sind es der Wahrheit schuldig zu sagen, daß England die übernommene Verbindlichkeit erfüllt hatte, und daß die Mächte ihrerseits unaufhörlich bei dem spanischen Cabinet gemeinschaftlich darauf drangen, daß es Portugal keinen Anlaß zu irgend einer Beschwerde geben sollte. Jedoch, gerade, da dieses Cabinet versicherte, die den Ueberläufern weggenommenen Waffen sollten der portugießischen Regierung zurückgegeben werden; gerade als die Befehle gegeben waren, daß diese Ueberläufer selber von den Grenzen entfernt werden sollten, brachen die Letztern bewaffnet in Portugal ein, und ihr plötzlicher Angriff war mit Umständen verknüpft, die nicht den geringsten Zweifel über die Mitwirkung einiger spanischen Behörden, welchen die Entwaffnung und Verlegung der Ueberläufer ins Innere übertragen gewesen war, zurücklassen. Frankreich, das am meisten darauf gedrungen hatte, daß von Seiten Spaniens jede Feindseligkeit vermieden werden sollte; Frankreich, das am meisten berechtigt war, zu fordern, daß man seinen Rath anhörte; Frankreich, dessen Dazwischenkunft für Portugal und für England wegen der Erfüllung der durch Spanien übernommenen Verbindlichkeiten die größte Sicherheit gewähren mußte, konnte nicht gleichgültig bei Begebenheiten bleiben, aus welchen es sich offenbar ergab, entweder, daß man seinen Rath verachte, oder daß man nicht die Macht habe, sie zu befolgen; und die Regierung des Königs mußte sein Mißfallen sogleich durch Zurückberufung seines Gesandten aus Madrit ausdrücken. Frankreich kann England nicht das Recht noch die Pflicht, Portugal zu Hülfe zu kommen, welche aus einer langen Reihe von Traktaten sich ergeben, absprechen; es wird sich auch künftig bemühen, zu verhindern, daß die Handlungen, welche zu den Maaßregeln des brittischen Cabinets aufforderten, wiederholt werden; es wird alles Mögliche anwenden, um einen Bruch zwischen Spanien und Portugal zu verhüten, es hofft, dieses werde ihm gelingen; es hat bereits bei dem Cabinet von Madrid, im Einverständnisse mit allen

seinen Alliirten, die Schritte gethan, die nur irgend dazu geeignet sind, zu diesem Zweck zu führen. Es erhält auch jetzt noch vom brittischen Cabinet die bestimmtesten Versicherungen, daß Letzteres zu allem mitwirken werde. Zweifel in die Aufrichtigkeit dieser Versicherungen zu setzen, dazu lag in allem, was bis zu den letzten Begebenheiten oder seither vorgegangen war, durchaus kein Grund für die französische Regierung; auch sind die Minister Sr. Maj. fest entschlossen, dahin ihren Rath zu ertheilen, daß der spanischen Regierung jede Stütze verweigert werde, wenn etwa Portugal durch ihre Schuld in die Nothwendigkeit versetzt werden sollte, gegen dieselbe feindlich aufzutreten. Frankreich könnte also nur dann genöthigt werden, auf die Vortheile des Friedens zu verzichten, wenn Umstände eintreten sollten, an die man gegenwärtig gar nicht denken darf; seine Redlichkeit und Würde können ihm nicht erlauben, ungerechte und leidenschaftliche Handlungen zu unterstützen, welche nur aus Verachtung seines Raths und der ihm geschehenen Versprechungen Statt hatten. So wird Frankreich durch Befolgung der Vorschriften der Gerechtigkeit, durch Beachtung der Traktaten und der Rechte der andern Mächte, alle Vortheile behalten, um seine eigenen, und sogar die Rechte Spaniens behaupten zu können, wenn sie ungerechter Weise angetastet werden sollten. England ist durch die Vertheidigung der Grundsätze von Ordnung und Legitimität Sieger in dem langen und blutigen Kampfe gegen die französische Revolution geblieben; wir würden ganz gewiß dieselben Vortheile erreichen, wenn wir je in den Fall kommen sollten, auch unsererseits jene Grundsätze zu vertheidigen.

Gestern Abend um halb sechs Uhr ging ein außerordentlicher Courier aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten nach London ab. Er bringt die Erklärung dahin, welche der Herr Minister in der Kammer der Pairs gemacht hat.

Seit den vielen Jahren, während welcher das jetzige Ministerium sich erhalten hat, ist das Publikum noch nie so tief in die Wahrheit über die Stellung der Partheien am Hofe und in dem Ministerium eingedrungen, als diesmal. Das Geheimniß ist nun ganz verrathen; der Herr Präsident war der Congregation müde, hängte aber die drohende Phrase gegen England aus Gefälligkeit für seine, der Congregation ergebenen Collegen, der Thronrede hinten an. So hat nun alle Zurückhaltung ein Ende. Man sagt also ganz laut, daß die Herren Minister von der Justiz, vom Kriege, von den auswärtigen Angelegenheiten und vom Hause des Königs, es mit der geistlichen Parthei am Hofe halten, und daß der Herr Präsident sich in eine zweideutige Lage versetzt sehe, weil er durch die Phrase sich gegen Herrn Canning compromittirt, und durch Gefälligkeit für die Congregationisten sich der Gefahr ausgesetzt habe, sich nicht länger nach den Begebenheiten richten zu können, sondern den Grundsätzen der Parthei gezwungen folgen zu müssen. Auch das Journal der auswärtigen Angelegenheiten scheut sich nicht mehr, es erklärt sich unverholen gegen England und dessen Krieg gegen Spanien.

Ungeachtet des Abläugnens der Etoile, heißt es in dem Courier, bestätigt sich die Ernennung des Herrn Marschalls Molitor zur Gesandtschaft nach Madrit. Er hat in Gefolge der letzten Expedition den Marschalls-Stab erhalten, und soll jetzt dazu beitragen, den König Ferdinand von dem Joch der Apostolischen zu befreien, dessen er sehr müde seyn muß. Man versichert, setzt dieses Blatt hinzu, das Zurückberufungs-Schreiben sey dem Herrn Demoustier überbracht worden, als er sich im apostolischen Kostüm mitten in einer Prozession befand; seine Inbrunst sey indessen nach diesem unerwarteten Schlag nicht gestört worden. Das ist also eine Wunde, die der Congregationist auf dem Schlachtfelde erhalten hat. In unserer Deputirten-Kammer sind nunmehr zwei entlassene Gesandte, Herr Hyde de Neuville und Herr Demoustier, die der Kammer in der Diskussion der Adresse interessante Umstände über Spanien und Portugal mittheilen könnten.

Je verwickelter die Verhältnisse der Regierung sich nach außen stellen, um so mehr bemühen sich die Oppositions-Blätter, dieselben noch mehr im Innern zu verwirren, und die öffentliche Meinung immer mehr für sich zu gewinnen. Die Häupter der Regierung, heißt es in dem Journal des Débats, erschöpfen Frankreich durch Klöster-Bau und Umstürzung der Schulen. Sie sind mit nichts weiter beschäftigt, als die Ueberzeugung wie eine Fessel, den Gedanken wie eine Gefahr, das Talent wie einen Nebenbuhler, die Geschichte wie eine Protestation, das Wort wie eine Feindseligkeit zu verbannen. — Der Constitutionel kündigt Frankreich die Inquisition und

spanische Priester-Herrschaft an. Die Zöglinge der Jesuiten in Mont-Rouge, sagt er, werden fleißig in den Waffen geübt, sie laden schon in 12 Tempos so fertig, wie die Grenadiere der alten Garde.

Man kann, heißt es in demselben Blatte, den apostolischen Aufstand des Marquis de Chaves gegenwärtig als seinem Ende nahe ansehen, und eben so versichert seyn, daß dieser Aufstand gegen die gesetzliche Regierung, dieselbe nur noch mehr befestigen wird.

Was wird, heißt es in dem Constitutionel, die Congregation sagen, welchen Bannstrahl wird sie auf die Faktionen schleudern, welche ihr so eben einen offenen Krieg erklärt und bei allen Zuckerbäckern ihre Stellung eingenommen haben? Diese Revolutionairs haben Exemplare der zierlichen Ausgabe des Tartüffe, welche bei den Brüdern Baudouin erschienen ist, in die vortrefflichsten Bonbons eingeschlossen. Diese überzuckerten Tartüffe werden zum großen Aergerniß der Congregation als Missionairs durch die ganze Welt gehen; der Ueberzug ist so verführerisch, daß mehr als ein frommer Mund in Versuchung gerathen wird und selbst die Pforten des Mont-Rouge werden diesen Bonbons-Bomben sich öffnen. — Es wird nächstens eine Censur der Bonbons nöthig werden.

Die königl. Societät der schönen Wissenschaften hat für das Jahr 1827 auf die beste Lobrede des Herzogs von Enghien eine goldene Medaille von 1500 Fr. Werth ausgesetzt.

In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften hat H. Segalas ein Instrument vorgelegt, vermittelst dessen man die Harnröhre und die Blase erhellen und deren Inneres deutlich sehen kann. Das Instrument ist sehr einfach; es besteht aus zwei Lichtern, zwei Spiegeln und aus cylindrischen Röhren, welche eine Art Fernrohr bilden, und wodurch man das Innere dieser Theile deutlich schauen kann; dieses Instrument wird für die Behandlung vieler Krankheiten, namentlich des Blasensteines, äußerst wichtig seyn.

Der Minister des Innern hat die Eröffnung eines englischen Schauspiels in dem kleinen Saale des Herrn Geromevirein in der Straße Chantereine, erlaubt. Nur Subscribenten werden zugelassen.

Portugal.

Lissabon, vom 6. December. — Die Kammer der Deputirten hat auf den Antrag des Justiz-Ministers, dessen Söhne als Freiwillige zur Armee abgegangen sind, ihre Zustimmung zu einem Gesetz-Entwurf gegeben, der in einer und derselben Sitzung vorgelegt, an eine Commission verwiesen, die darüber Bericht erstattete, verhandelt und angenommen wurde. „Artikel 1. Die individuelle Freiheit ist auf 3 Monate suspendirt, und man überläßt es der Weisheit der Regierung, von dieser Suspension nach § 84 der Charte Gebrauch zu machen. Die vollziehende Gewalt soll die Gerichts-Personen und Richter suspendiren und sogar absetzen können, ohne an die in der Charte vorgeschriebenen Formen gebunden zu seyn.“ — In derselben Sitzung wurde der schon früher in Antrag gebrachte Gesetz-Vorschlag wegen Errichtung einer Sicherheits-Garde verhandelt.

In einem Privatbriefe aus Lissabon vom 5ten ward gemeldet, daß der See-Minister Admiral Quintella als verdächtig vom Amte suspendirt worden.

Die Insurgenten waren noch nicht über Villa-Real hinaus. — Ein Bataillon Jäger geht heut auf dem Dampfboot von hier nach Oporto. — Der General Stubbs hatte den Einwohnern durch eine Proklamation bekannt gemacht, daß Braganza von den Insurgenten geplündert worden sey. Die königl. constitutionellen Truppen hielten Amarante besetzt und hatten sich an dem Flusse Tamega aufgestellt. Lissabon ist ruhig, und im Falle die Insurgenten, was man nicht erwartet, neue Fortschritte machen sollten, wird die Miliz von Lissabon, bis die englischen Truppen ankommen, sich in den Linien von Santarem, welche der Marschall Massena während des Unabhängigkeits-Krieges nicht nehmen konnte, vertheidigen. Aber damals wurden die Linien durch den Patriotismus in Verzweiflung vertheidigt, und jetzt werden die Linien durch den Patriotismus im Triumph genommen werden.

Man will behaupten, die Anführer der Insurgenten hätten vor ihrer Abreise aus Spanien bei der Prinzessin von Beyra eine Audienz gehabt, und dieser eidlich versprochen, den Infanten Don Miguel auf den Thron zu erheben, oder in Abwesenheit desselben sie, die Prinzessin von Beyra, oder ihren funfzehnjährigen Sohn, den Infanten Don Sebastian, zu Regenten zu erklären. Der junge Prinz wurde inzwischen zum Obergeneral der portugiesischen Armee erklärt.

— Wir können uns nicht verbergen, daß unsere Lage höchst kritisch ist. Das Volk ist zu unwissend, um seinen Vortheil einzusehen, und folgt blind den Eingebungen der Geistlichkeit, die dem gegenwärtigen Systeme Haß geschworen hat. Selbst diejenigen Geistlichen, die früher einige Neigung für das System zeigten, wenden sich jetzt auf die entgegengesetzte Seite. Die Milizen versehen zwar den äußern Dienst in der Hauptstadt mit Pünktlichkeit, gewähren aber, wenn es zum Kampfe kommen sollte, keine große Hoffnung. An Offizieren fehlt es nicht, aber an Soldaten. Die Wahl des Grafen Villaflor wird allgemein gebilligt.

Ueber die Vorfälle in Portugal, heißt es in Pariser Blättern vom 18. December, lauten die Nachrichten noch immer sehr widersprechend. Die Nachricht von der Uebergabe des Forts von Braganza an die Rebellen, war offenbar erdichtet, und die, im Namen des „Königs Miguel I.“ von dem Vicomte von Canellas abgeschlossene Kapitulation, war nur eine sinnreiche Erfindung der Apostolischen zu Madrit und Paris, die im Namen der Legitimität und Religion einen legitimen Monarchen bekriegen und ein gewiß religiöses Land in alle Gräuel des Bürgerkriegs zu stürzen streben. Silveira soll vielmehr von den constitutionellen Truppen sehr bedrängt seyn. (Nürnb. Zeit.)

Aus der Quotidienne vom 20. Dezember. Wir haben heute keine neuern Nachrichten über den Marsch der portugiesischen Royalisten erhalten. Gewiß haben ihre Colonnen bis zum 8ten December keine Niederlage erlitten. Die Londner Blätter drücken sich über die Lage der Dinge in Porto verschieden aus; die Einen sehen die Stadt in Gefahr, und die Andern meinen, der Marquis von Chaves werde dort das Ende seiner Fortschritte finden. Allein die in Porto ansäßigen Engländer sind anderer Meinung, sie schiffen sich und ihre Habe ein und flüchten. — Einstweilen standen am 8. Dezember die Royalisten im Norden am Duero und haben durch den Aufstand am linken Ufer ihren Uebergang über diesen Fluß gesichert; in Osten steht der Brigadier Magressi in Abrantes am Tago, und kann gegen Lissabon, oder dem Marquis von Chaves zu Hülfe, oder gegen die Truppen aus Lissabon vorrücken. Ein drittes Corps steht in Algarvien, und dort sind keine Constitutionellen.

In einem Briefe aus Porto vom 8ten December heißt es: „Sie erwarten gewiß mit Ungeduld Nachrichten von mir über die Lage, worin wir uns befinden. Aber Alles ist in solcher Verwirrung und Verworrenheit, daß nichts anders zu thun ist, als Vorsichts-Maaßregeln zu nehmen, alles einzuschiffen, und sich auf alles gefaßt zu machen. Das größte Unglück ist hier, wie in Lissabon, wie in Portugal, die Verschiedenheit der Meinungen. So weit ich um mich sehe, giebt es keine Einheit, keine Einigkeit in ganz Portugal, außer bei den Insurgenten. Wie wäre sie auch möglich? Die hohen Klassen sind mehrseitig im Zwiespalt, und die niedern folgen dem Beispiele nach. Außer den Constitutionellen und Anticonstitutionellen ist das Land in eine Menge kleiner Faktionen zerrissen. Jeder Minister und fast jeder Adelige steht an der Spitze einer sogenannten Junta seiner Anhänger. Familien-Interesse ist überall mit dem Staats-Interesse im Widerspruch. — Sie haben von der Untreue einiger Mitglieder des Ministeriums reden gehört. Untreu und Verräther sind sie nicht, aber uneinig unter sich. — Die Artillerie-Regimenter in Lissabon sind in gutem Stande; eben so 2 — 3 Kavallerie-Regimenter; das Material der übrigen Armee ist im schlechtesten Zustande, der sich denken läßt; und selbst mit besseren Truppen ließe sich nichts vornehmen, da es ihnen an allem fehlt, an Waffen und Rüstung. Die Insurgenten sollen sich noch in traurigeren Umständen befinden. Man muß alles von Lord Beresford hoffen, der schon so oft viel für die Portugiesen gethan hat. — Der Marquis von Chaves, wie die übrigen Edelleute des Landes stehen in Verbindung mit reichen jüdischen Häusern; man will versichern, daß ihn diese Häuser mit Geld im Ueberfluß versorgen. Die portugiesischen Juden gelten für die reichsten in Europa und stehen mit allen Zweigen der Verwaltung in Verbindung. — Portugal scheint mir noch nicht reif für eine Constitution und für eine vernünftige Freiheit. Ich schreibe, als Engländer, dieses ungern nieder; aber die Portugiesen sind nicht die einzigen, von denen sich dieses sagen lassen kann.“ (Der Briefsteller denkt hier wahrscheinlich an Irland.)

England.

London, vom 19. Dezember. — Vorigen Sonnabend, den 16ten, trafen Se. Majestät von Windsor in St. James Pallast ein. Bald darauf war Cour und Geheimerathssitzung, bei welcher alle Minister, mit Ausnahme des Lords Liverpool und des Lord-Kanzlers, die beide Krankheit halber fehlten, gegenwärtig waren. Die Stelle des Letztern vertrat der Lord-Oberrichter der Kings Bench. Bei der Cour stellte der Graf Bathurst Sr. Maj. den General Clinton, Oberbefehlshaber der brittischen Armee in Portugal, vor. Herzog von Wellington, Herr Canning und die Grafen Bathurst und Harrowby hatten besondere Audienzen bei Sr. Maj. Bald darauf hielten die Minister eine Cabinetsversammlung, die bis 7 Uhr Abends währte.

Generallieutenant Clinton ist gestern, nachdem er sich beim Herzog von York beurlaubt und noch eine Zusammenkunft mit dem Grafen Bathurst hatte, nach Portsmouth ab gereiset, um sich nach Portugal einzuschiffen.

Herzog Wellington war am 15ten in Begleitung des Lords Fitzroy Sommerset in Woolwich gewesen, um die im Arsenal getroffenen Anstalten zur Einschiffung der Artillerie und Kriegs-Munition selbst in Augenschein zu nehmen.

Am Sonnabend, Abends um 9 Uhr, wurde dem hiesigen Franz. Botschafter der Entschluß unsers Cabinets hinsichtlich Portugals angezeigt, und die Nachricht davon ist ohne Zweifel vor Eröffnung der Franz. Kammern in Paris angekommen, und hat auf die Abfassung der K. Thronrede Einfluß gehabt.

Die heutigen Times sagen: „Wir haben nun die erfreuliche Pflicht, anzeigen zu können, daß noch dasselbe gute Vernehmen und Identität der Absichten und Maasnahmen in Beziehung auf die Halbinsel zwischen den Regierungen Frankreichs und Englands fortfährt. Unsers Königs Botschaft und die Nachricht von unsrer, wahrscheinlich nach Portugal bestimmten Rüstung waren in Paris angekommen und die Minister Sr. Allerchristl. Maj. sprachen nicht allein ihre Billigung des, von uns eingeschlagenen Ganges aus, sondern betheuerten auch ihre Bereitwilligkeit, solchen durch die gradesten Erklärungen an den König Ferdinand Gewicht zu geben, daß er des Abzuges des Theiles des Franz. Heers, der in Madrid sey, und überhaupt der Zurückrufung der Franz. Truppen aus der Halbinsel gewärtig seyn müsse, wenn er nicht sein System ändern und volle Vergütung für das zugelassene leisten würde." Sie fügen hinzu, von Madrid aus unterrichtet zu seyn, daß die vereinigten Vorstellungen des Hrn. Lamb und der Franz. Behörden bereits auf das Gemüth des Königs gewirkt hätten.

Die Indemnitätsbill für die Minister wegen gesetzwidriger Zulassung fremder Getreidegattungen in diesem Spätjahre hat am vorigen Montage die einstimmige Sanction beider Häuser des Parlaments erhalten. Der Geheimerathsbefehl ist dem zufolge in ein Landesgesetz verwandelt worden.

Der Courier widerlegte gestern das Gerücht, daß die Minister eine Anleihe zu machen beabsichtigten, auf das Bestimmteste.

Die letzten Depeschen des österreichischen Hofes sollen höchst wichtigen Inhalts gewesen seyn.

Zu Cavan in Irland sind nun seit zehn Wochen bereits 252 Katholiken zur Anglikanischen Kirche übergegangen.

Eine Dubliner Zeitung meldet: „Als im Anfange gegenwärtiger Parlaments-Session die Peers ihre Ceremonienkleider anlegten, sagte der Herzog von Clarence (präsumtiver Thronerbe nächst dem Herzoge von York) zu dem Herzoge von Norfolk (Katholischem Peer), der als erblicher Earl-Marshall dabei war: „Ich hoffe, ich werde bald die Freude haben, Ew. Herrl. Ihren Platz im Hause der Lords einnehmen zu sehen." Dabei war der Lordkanzler gegenwärtig.

Folgende Truppen sind auf dem Marsche nach der Küste und bereits abgesegelt, oder im Begriff eingeschifft zu werden: Das 10te Husaren-Regiment, das 12te Lancier-Regiment, sechs Compagnien Garde-Dragoner, so wie das 10te, 12te und 15te Dragoner-Regiment; ferner sechs Compagnien Garde-Infanterie, 30 Compagnien des 4ten, 6ten, 23sten, 63sten und 64sten Regiments Linien-Infanterie; das 15te und 75ste Infanterie-Regiment von Irland; 3 Artillerie-Brigaden; 2 Compagnien Sapeurs und Mineurs. Zweitausend Mann Seesoldaten bleiben am Bord der Flotte, um im Nothfall an der Küste zu operiren. Vier Linienschiffe, der Wellesley, Melville, Romney und Spartiate sind beordert, Truppen an Bord zu nehmen, und die Flotte im Tajo wird unter dem Oberbefehl des Lord Aemilius Beauclerc auf 11 Linienschiffe u. s. w.

verstärkt werden. Oberst Wyndham befehligt die Cavallerie. Die Auswahl der Truppen, die Ernennung zu den Befehlshaberstellen und alles, was sonst die Besetzung Portugals betrifft, ist auf unmittelbare Anempfehlung des Herzogs von Wellington geschehen.

Sämtliche Angestellte bei der Küsten-Bewachung, so wie die pensionirten Matrosen haben Befehl erhalten, sich für die erste Aufforderung in Bereitschaft zu halten. Der Andrang der freiwilligen Matrosen zur Bemannung einiger Schiffe ist schon so stark, daß die Commissarien am Tower nur die rüstigsten und jüngsten annehmen.

Von den anfänglich gemietheten hundert Transportschiffen werden nur 20 gebraucht, da die Regierung seitdem den Dienst der größern Kriegsschiffe und Dampfböte vorgezogen hat. Die Kriegssloop Calliope begleitet mit zwei flachen Böten zur Abfeuerung Congrevescher Raketen einen Theil der Kriegsschiffe, um die Landung der Truppen zu decken.

Die Directoren der Dampfschifffahrts-Gesellschaft haben allein 23 Dampfböte angeboten, und der Georg IV. und Sir Edward Banks nehmen schon am 16ten Truppen an Bord.

In Pembroke sind Befehle gekommen, die im Bau begriffenen Kriegsschiffe zu vollenden und noch den Kiel zu zwei der größten Dreidecker zu strecken. Tausend Verurtheilte sollen zur Arbeit mit verwendet werden.

Bei Lloyds ist ein Brief aus Deal mit der Nachricht eingegangen, daß jedes Schiff, welches das königl. Schiff Ramilies in den Dünen vorbeisegelt, die Flagge senken müsse. Eine solche Maaßregel pflegt nur in Kriegszeiten genommen zu werden, und man schließt daraus, daß vielleicht auf spanische Schiffe Beschlag gelegt werden wird.

Die Truppen-Einschiffung von Portsmouth nach Korfu ist abbestellt worden. (Sie scheint ein Vorwand gewesen zu seyn.)

Der Globe meldet, daß mehrere Span. Kaper aus Vige ausgelaufen sind, und Portugiesische Schiffe sowohl als andre mit Portug. Eigenthum nehmen dürften.

Im letzten Schneesturm sind gegen 300 Menschen in den Hochlanden umgekommen.

Niederlande.

Brüssel, vom 22. December. — Die Minister brachten am 20sten dieses in die Sitzung der zweiten Kammer zwei königliche Botschaften. In der ersten wird die Versicherung gegeben, daß die Arbeiten in Betreff einer ebenmäßigen Vertheilung der Grundsteuer beinahe vollendet sind, und der Kammer zugleich ein Entwurf vorgelegt. In der zweiten Botschaft heißt es: Da dieser Entwurf noch nicht mit dem 1. Januar k. J. in Wirklichkeit treten kann, so wird die Grundsteuer in den ersten Monaten des Jahres 1827 noch provisorisch im bisherigen Verhältniß erhoben werden. — Hierauf schritt man zur Berathung über das Budjet von 1827. Der Finanz-Minister las seine Rede auf Holländisch, und wiederholte sie, auf Begehren vieler Mitglieder, auf Französisch. Die Rede handelt von den Ueberschwemmungen im vorigen Jahre, von der Furcht sie erneuert zu sehen, und von den Mitteln, welche man aus Vorsicht dagegen genommen hat, wodurch aber große und schwere Kosten veranlaßt worden sind, deren Berechnung noch nicht hat zu Stande gebracht, folglich nicht vorgelegt werden können. Der Minister zeigt alle gemachten Verbesserungen in den Häfen und zu Gunsten der Schifffahrt an. — Der Druck der Rede ward beschlossen. — Die Berathung selbst nahm ihren Anfang. Es waren 98 Mitglieder gegenwärtig. Einer der Redner billigte vor allem den Vorschlag, das Kapital des Tilgungs-Fonds zu vergrößern. Er schloß mit den Worten: „Unsere Lasten sind groß, unsere Steuern sind schwer; gleichwohl haben wir das Schicksal und die Lage keiner andern Nation zu beneiden; wir können mit unserer politischen Stellung vollkommen zufrieden seyn; wir erkaufen sie zwar etwas theuer (man lacht), sollte sie uns aber auch noch größere Opfer kosten, so würde ich sie doch der Lage aller übrigen Nationen vorziehen und sprechen: Suchen wir in keinem andern Lande einen gastfreien Empfang; bleiben wir die Mitbürger und Landsleute unsers Königs" (Beifall).

Nachtrag zu No. 1. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 1. Januar 1827.

Rußland.

St. Petersburg, vom 16. December. — Der bekannte blinde Dichter J. J. Koslow hat in diesen Tagen seine treffliche Uebersetzung des Gedichts: Die Braut von Abydos, von Lord Byron, herausgegeben und das Glück gehabt, selbige Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna widmen, so wie Sr. Majestät dem Kaiser ein Exemplar darbringen zu dürfen. Ihre Majestät die Kaiserin haben dem blinden Sänger Ihr ausgezeichnetes Wohlwollen bezeugen und demselben einen kostbaren Brillantring zustellen lassen, und Se. Majestät der Kaiser haben ihm 2000 Rubel verliehen.

Die römisch-katholische Kirche in Rußland hat durch den am 13ten d. erfolgten Tod des Erzbischofs und Metropolitans Stanislaus Siestrzencewicz ihren ehrwürdigen Chef verloren. Der Verewigte war 96 Jahr alt, hatte vor 64 Jahren die priesterliche Würde, vor 54 Jahren die bischöfliche erlangt, und seit 43 Jahren die Funktionen als Metropolitan verrichtet.

Italien.

Rom, vom 14. December. — Am 7ten d. empfing der Papst in der St. Peterskirche den französischen Gesandten, Herzog v. Montmorency-Laval, welcher ihm den Commandanten und die Offiziere der französischen Goelette la Torche vorstellte, die die aus Algier befreiten Gefangenen nach Civita-Vecchia gebracht hatte. Sie wurden zum Fußkuß gelassen, und der Papst schenkte jedem eine silberne Medaille. Ebendaselbst empfing der Papst den russischen Senator und geheimen Rath, Grafen Illinsky. — Am 8ten dieses starb der ausgezeichnete Bildhauer Alexander von Este.

Ueber die Ankunft und Abfahrt des Cochraneschen Fahrzeugs Unicorn zu Livorno, heißt es in einem Schreiben aus diesem Hafen vom 15. December: „Der Unicorn, welcher vor acht Tagen auf der hiesigen Rhede vor Anker gegangen war, und keine andern Passagiere, als Hrn. Sutton, Lord Cochrane's Neffen, an Bord hatte, ist gestern wieder nach Marseille abgesegelt, nachdem er die Gemahlin des Lords, nebst ihren beiden Töchtern, zwei Wägen und andere Effecten in Pisa an Bord genommen hatte. Hr. Sutton hatte während seines Aufenthalts in Livorno häufige Unterredungen mit einem englischen Kaufmann, Namens Mac Byn, an welchen die Yacht recommandirt war, und mit dem er auch Geldgeschäfte verhandelte."

Türkei und Griechenland.

Livorno, vom 8. Dezember. — Der Capitain eines von Alexandrien in Egypten hier angekommenen Schiffes erzählt: „die Flotte des Pascha wird sobald noch nicht an den Küsten des Peloponnes erscheinen, und man kann in Alexandrien selbst die Langsamkeit des Pascha in deren Ausrüstung nicht begreifen. Der englische Consul hat häufige Unterredungen mit dem Pascha, und die Franzosen genießen nicht mehr des Vorrechts, wie in den vorhergehenden Jahren, sich mit ihm zu unterhalten. — Zufolge der letzten Briefe aus Nauplia haben sich an 4000 Griechen in Attika versammelt, um den Reschid Pascha zur Aufhebung der Belagerung Athens zu zwingen. Die Häuptlinge von Westgriechenland, die die Berge von Akarnanien und Etolien besetzt halten, unter andern Zongar Rango, sind auch dort erschienen. Hierdurch sind dem Seraskier die Lebensmittel abgeschnitten. Sein neulich an den Pascha von Larissa abgeschickter Bote, um von diesem Mundvorrath und Hülfstruppen zu erhalten, ist von Caratasso aufgefangen worden. Durch alle dort vereinigten Truppen kommt Reschid zwischen zwei Feuer. Ibrahim hat zwar durch seine Züge im Lande von Argos die Moreoten eine Zeitlang gehindert, Hülfe nach Attika zu senden; allein zuletzt wurde er mit seinen Arabern, am 28. Oktober Nachmittags, 5 Meilen von den Mühlen von Argos von den Griechen überfallen; seine Truppen geriethen in Unordnung, erlitten großen Verlust, und er mußte sich in die Festung Tripolitza zurückziehen, wo er sich jetzt noch mit dem Ueberrest seines Heeres befindet. — Von dem Tode des Gouras spricht man nirgends, selbst nicht in den neuesten Briefen aus Nauplia. Dieses Gerüchte scheint also von den Feinden der Griechen

erfunden worden zu seyn. Im Gegentheil erfahren wir, dieser Heerführer habe in zwei Ausfällen die Türken weit zurückgedrängt, ihre Arbeiter in einer Mine gefangen genommen und die Werkzeuge und Maschinen erbeutet. Die griechische Flotte ist aus den Gewässern von Samos zurück, und bereitet sich zu einem Zug in die nördlichen Gewässer des Peloponnes, um sich im Angesichte der ägyptischen Flotte zu befinden, wenn diese bei Cerigo erscheinen wird. Die letzten Briefe aus Smyrna zeigen den Tod des Omer Pascha von Negropont an.

Triest, vom 21. Dezember. — Dagegen meldet der Osservatore: „Ein gestern nach einer 23tägigen Fahrt aus Alexandrien eingelaufenes Fahrzeug bringt die Nachricht, daß die ägyptische Expedition, mit Inbegriff der Transportschiffe, aus ungefähr siebenzig Fahrzeugen bestehend, mit Munition und Lebensmitteln, aber ohne Truppen, an Bord, acht Tage vor der Abfahrt jenes Fahrzeuges, (also am 19. November) aus jenem Hafen (Alexandrien) abgesegelt sey. Als der Capitain jenes Fahrzeuges am 7ten d. Mts. bei Zante anlangte, erfuhr er dort, daß besagte Expedition am 1. Dezember zu Navarin eingelaufen sei."

Ein Schreiben des Hrn. Grusset, Offizier im Corps des Oberst Fabvier, an Hrn. Eynard, vom 17. October sagt: „Wir erfahren so eben von einem unserer Landsleute, der aus Aegyna ankommt, daß Cartasso und die übrigen griechischen Oberhäupter die Truppen des Kiutachi geschlagen und ihn genöthigt haben, die Belagerung Athens gänzlich aufzuheben. Der Ueberbringer dieser Nachricht befindet sich in der Quarantaine und hat noch keinen umständlichen Bericht erstatten können; allein sobald wir unsere Briefe haben, werden wir ihnen ausführlicher schreiben. Es geschieht jetzt wenig im Peloponnes. Die arabischen Truppen sind in den Festungen concentrirt. Bis heute ist die Aegyptische Escadre noch nicht erschienen."

Der Spectateur oriental vom 17. November enthält ein Schreiben von Alexandria vom 28sten October folgenden Inhalts: „Nach der Ankunft eines Tataren aus Konstantinopel wurde ein Theil der bereits auf die Eskadre eingeschifften Truppen wieder ans Land gebracht. Diese Verfügung hat verschiedene Muthmaaßungen veranlaßt; die Wahrscheinlichste ist, daß bei Unterzeichnung des Tractats von Akjerman, Rußland seine Theilnahme an dem Schicksale der Griechen und seinen Wunsch für eine bessere Wendung desselben ausgedrückt habe. Die Pforte, die gern die Gelegenheit ergreifen würde, mit Großmuth die Vergangenheit zu vergessen, soll eine augenblickliche Aufhebung der Feindseligkeiten in Morea versprochen haben. Bestätigt sich dies, so dürfen wir bald eine Ausgleichung des seit 5 Jahren dauernden Kriegs hoffen, in dem besonders der europäische Handel durch die Seeräubereien täglich größern Verlust erleidet." Genanntes Blatt setzt hinzu, dieselbe Sage einer friedlichen Sendung sey auch sonst überall im Orient verbreitet, und der schlimmste Dienst, den die Unterhändler den Griechen leisten könnten, so wie der beste Ausweg für die türkische Regierung würde darin bestehen, die Griechen ganz sich selbst zu überlassen. Sie würden sich dann so benehmen, daß Alles wünschen müßte, sie wieder in ihrem frühern Verhältnisse zur Pforte zu sehen.

Nach einem Schreiben aus Smyrna vom 9. November (im Spectateur oriental) müssen die größern Provinzen des türkischen Reichs 180,000 Mann, und zwar Natolien 50,000, Rumelien 50,000, Konstantinopel und dessen Umgebung 30,000 und Bagdad und Arabien 50,000 Mann stellen. — Am 26. October befand sich die türkische Flotte noch zu Navarin. Die Uebungen werden am Bord mit aller Pünktlichkeit fortgesetzt; 500 Mann sind bereits vollkommen exercirt.

Ibrahim hat (wie der Courier français behauptet) seinen letzten Zug nach Calavrita durch eine Handlung von solcher Grausamkeit bezeichnet, daß sie jedem Christen Schauer einflößt. Ein bereits 70jähriger Priester, bekannt durch sein ascetisches Leben, wurde durch eine Abtheilung ägyptischer Truppen, am Tage der Kreuzeserhöhung, im Augenblick überfallen, wo er das Meßopfer feierte. In seiner priesterlichen Kleidung wurde er vor Ibrahim geschleppt, und mit ihm eine Anzahl Christen, welche dem Gottesdienst beigewohnt hatten. Alle wurden auf Befehl dieses unmenschlichen Heerführers niedergemetzelt. Ihr einziges Verbrechen bestand in ihrer Eigenschaft als Christen.

Neusüdamerikanische Staaten.

Die Beweggründe der Ernennung Bolivars durch die Provinz Lima zum lebenslänglichen Präsidenten von Peru, sind in dem Journal el Peruviano vom 19. August auf folgende Art ausgedrückt: „In Betracht, daß der Gedanke an ein dauerhaftes Glück unzertrennlich ist von der Person Bolivars, und daß er allein bei seinem bereits bestehenden großen Namen, ausgezeichneten Talenten und großer Erfahrung, im Stande ist, die höchste Beamtenstelle im Staate zu bekleiden, und die Fähigkeit hat, eine seiner würdige Person zu seinem Nachfolger zu ernennen, so erklären wir im Namen unserer Provinz (Lima): 1) daß, da die Abänderung der von dem constituirenden Congreß von Peru gegebenen Constitution wesentlich nothwendig ist, nicht bloß in einzelnen Theilen, sondern durchaus, und da der von dem Befreier Bolivias gegebene und auf die Republik Peru angewandte Plan den Keim des National-Wohls in sich enthält, wir dieses Projekt im Namen aller Einwohner dieser Provinz bestätigen; 2) da der Befreier, Präsident von Columbien, der einzige Mann ist, auf welchen die Aufmerksamkeit unsers ganzen Continents sich heftet, und der einzige, der unsere politischen Stürme stillen und die Nation im festen sichern Schritte zu der Bestimmung führen kann, wozu sie durch die Vorsehung berufen ist; so ist der Befreier auch der Einzige, der zum immerwährenden Präsidenten nach dem Inhalt seines eigenen Constitutions-Plans erwählt werden kann. Dies ist der einstimmige Wunsch der Einwohner der Provinz Lima, ausgesprochen unter dem allgemeinen Beifall aller ihrer Einwohner." (Folgen die Unterschriften.)

Man meldet aus Caraccas (2. November), daß den 28. Oktober ein Commissarius von Bolivar daselbst mit der Nachricht angekommen sei, daß alle Provinzen, die er passirt, beschlossen haben, Bolivar die dictatorische Gewalt zu übertragen. Dem gemäß hat der Commissarius seine Depeschen geheim gehalten, indem die Grundlagen nach denen der Befreier gehandelt, durch die Ereignisse eine gänzliche Veränderung erlitten hatten.

Einem in Charlestown eingegangenen Schreiben aus Havannah vom 30. Oktober zufolge, hatte sich einige Tage vorher daselbst das Gerücht von einer mexikanischen Flotte unter Commodore Porter verbreitet, welche an der Südseite von Cuba erschienen und mit einer Landung gedrohet habe. Denselben Abend wurden von Havannah aus zwei Regimenter nach der bedroheten Küste hin beordert; zwei Fregatten und zwei Briggs schickten sich gleichfalls zum Absegeln an.

Die Republik Bolivia hat den Verfassungs-Entwurf Bolivars einstimmig angenommen.

Zufolge Nachrichten aus Monte Video soll Admiral Brown das Chilische Geschwader bey den Falklandsinseln angetroffen und sogleich den Oberbefehl übernommen haben.

Vermischte Nachrichten.

Man berechnet gegenwärtig den Bedarf Englands bloß an Haber, sowohl zum Bierbrauen (in England wird sehr vieles Bier aus schwerem Haber gebraut), als auch zu Futter der übergroßen Menge Pferde, von denen jetzt bloß in London über 30,000 gehalten werden, jährlich auf 2,500,000 Lasten, oder 37,500,000 Tonnen, welche 151,000,000 Berliner Scheffel betragen. Eine so erstaunliche Menge Haber kann England nur in höchst fruchtbaren Jahren selbst hervorbringen; da nun in diesem Jahre (1826) in England wegen der daselbst außerordentlich geherrschten Dürre, wohl kaum 2/3 dieses großen Bedarfs geerndtet worden, so ist die erforderliche Zufuhr allein an Haber so groß, daß solche selbst bei den höchsten Preisen nicht möglich zu machen ist. — Die alten Vorräthe in allen Haber ausführenden Küstenländern, sind in den Monaten September und October d. J. schon völlig aufgeräumt, und die Erndte dieses Jahres ist weder in Ostfriesland, noch in den niederländischen Kornprovinzen, noch in Dänemark, Schleswig, Holstein, Mecklenburg, noch in allen Ostsee-Provinzen, von der Art gewesen, daß ansehnliche Ausfuhren und Zufuhren nach England werden statt haben können, daher der Preis des Habers im künftigen Jahre, und vor Allem bis gegen die nächste Erndte hin, eine ungewöhnliche Höhe erhalten dürfte. — England wird die nachtheiligen Folgen seiner Korn-Bill jetzt doppelt empfinden müssen, indem gerade durch selbige der Getreide-, und vor Allem auch der Haber-Bau in den Getreide ausführenden Ländern des nördlichen Deutschlands u. s. w. gar sehr hat eingeschränkt werden müssen, weil durch sie die Getreide-Preise so niedrig gehalten wurden, daß die Kultur-Kosten beinahe

nicht mehr gedeckt werden konnten. — Die Korn-Bill muß jetzt fallen, wenigstens sehr große Abänderungen erleiden. — Die in England eingeführte Düngung mit Knochen-Mehl, wozu aus Nord-Deutschland alle Thier-Knochen nach England versandt, und selbst aus der Erde, von der letzten Vieh-Seuche, vor 40 Jahren her, ausgegraben werden, kann nicht lange mehr statt haben, indem es an Material mangelt und es auch zu kostbar wird; daher England sich künftig wenigstens zum Theil mit fremdem Haber u. s. w. versehen muß. Alsdann wird es auch wieder seine Manufaktur-Waaren absetzen können.

(Allg. Z.)

Bei dem Graben am Kanal von Carlisle in England hat man einen großen unterirdischen Eichenwald gefunden. Alle Bäume richten sich gegen Norden und sind mit vier Fuß Erde bedeckt. Auf diesem Terrain findet man römische Mauer; der Wald muß also vor den Römern versunken seyn. Das Holz ist gut erhalten, und beinahe wie gewöhnliches Eichenholz.

Die Senkenbergsche naturforschende Gesellschaft in Frankfurt hat Nachrichten neuen Datums von dem rastlosen Reisenden Rüppel, der sich jetzt am rothen Meere befindet und wahrscheinlich nicht nach Aegypten zurückkehren, sondern sich zur See nach dem Cap der guten Hoffnung begeben wird. Eine sehr ansehnliche Samlung merkwürdiger naturhistorischer Gegenstände (worunter sehr viel Neues aus der Gegend des rothen Meeres und aus diesem selbst) ist unterwegs.

Ein Brief des englischen Botanikers Douglas an Dr. Hoocker, datirt von den großen Wasserfällen am Columbiafluß vom 24. März 1826, enthält folgende Stelle in Bezug auf die nordwestliche Durchfahrt: „Hier lebt ein Herr Macleod, der die letzten fünf Jahre in dem Castell der guten Hoffnung am Mackenziefluß zugebracht hat. Seinem Berichte zufolge, muß, wenn man den Eingebornen trauen darf, eine nordwestliche Durchfahrt vorhanden seyn. Sie sprechen von einem großen Strome, der parallel mit dem Mackenzie in das Eismer mündet. Dort existirt auf einer kleinen Insel eine Niederlassung, mit der Kauffahrer Geschäfte machen. Die Einwohner jener Insel sollen bösartig seyn; die Männer lassen den Bart wachsen."

Schlesiens Wollproduktion und Wollhandel.

Unter den teutschen Provinzen erzeugt wohl ohne Zweifel Schlesien, im Verhältniß zu seiner Grundfläche, die meiste Wolle. Denn bedenken wir, daß diese Provinz zu den stark bevölkerten gehört, und daß dennoch die Menschenzahl die der Schaafe nicht erreicht: so ist die eben gemachte Behauptung wohl bestätigt. Unter diesen Umständen wird denn auch die erzeugte Wolle bei Weitem im Lande nicht alle verbraucht, und sie giebt einen bedeutenden Ausfuhr-Artikel ab, was denn natürlicherweise zum Wohle der Provinz beiträgt. Wie groß und von welcher Beschaffenheit das zur Ausfuhr übrig bleibende Quantum an Wolle ohngefähr sey, davon sey nachfolgend die Rede.

Nach den jährlich aufgenommenen statistischen Tabellen, beträgt die in Schlesien vorhandene Schaafzahl etwas über zwei Millionen. So zuverläßig nun aber vielleicht auch in andern Dingen diese Tabellen seyn mögen, so sind sie es hier nicht. Denn ein jeder macht seine Angabe nicht ganz der strengen Wahrheit gemäß. Mancherlei Gründe bestimmen nämlich die meisten, ihren Viehstand jedesmal etwas geringer anzugeben. So hat z. B. der Eine die Idee, seinen Schaafstand nur so lange zahlreich zu lassen, als gute Wollpreise es räthlich machen, und er giebt dann nur die auf seinem Gute durchschnittlich zu haltende Zahl an; ein Anderer fürchtet ihn zum Maaßstabe bei in der Zukunft möglichen Kriegslieferungen genommen zu sehen, und sucht sich durch niedrigere Angabe vor Nachtheil zu sichern. Es wäre überflüßig noch mehr Bewegungsgründe einer niedrigeren Angabe anzuführen, und es genügt sehr, um anzunehmen, daß wohl wenigstens ein Zehntheil mehr Schaafe in Schlesien vorhanden sind, als die statistischen Tabellen nachweisen. Dennoch ist die Zahl derselben über 2,200,000. Bei der jetzt allgemein guten Gattung giebt das Hundert im Durchschnitt ganz sicher 2 Centner Wolle. Denn was auch manche Schäfereien weniger gewinnen, das wird in andern wieder reichlich mehr geschoren. Dies giebt ein jährliches Wollquantum von 44,000 Centnern. Die in der Provinz jährlich abgehaltenen Wollmärkte, überbieten durch die dort

aufgebrachte Wolle bei weitem diese Menge, und bestätigen mehr als die Richtigkeit dieser Annahme. Denn kommt auch viel Wolle aus den benachbarten Provinzen, namentlich aus dem Großherzogthum Posen, auf unsre Märkte, so wird hinwieder auch manche Post im Lande unter der Hand verkauft, ohne auf den Markt zu kommen, und die dahin gebrachte kann immer mit Abrechnung einiger tausend Centner, als im Lande erzeugt, angenommen werden.

Nach einer Fraktion der letzten fünf Jahre ergiebt der Breslauer Wollmarkt für die hochfeine Wolle einen Preis von ohngefähr 120 Rthlr. für den Centner; für die feine, mit Einschluß der mittelfeinen von 70 Rthlr. und für die mittlere und ordinaire von 45 Rthlr. Der gegenwärtige Stand der Schaafzucht in Schlesien ergiebt von erster Qualität mindestens 1/10 d. i. 4400 Ct. der zweiten Qualität 4/10 oder 17,600 Ct. und der letzten 5/10 also 21,000 Ct. Die ersten 4400 Ct. brachten also der Provinz einen Geldwerth von 528,000 Rthlr. Die zweiten 17,600 Ct. galten 1,232,000 Rthlr., und die dritten 21,000 Ct. betrugen 945,000 Rthlr., mithin trug die schlesische Schaafzucht blos an Wolle jährlich ein Kapital von 2,705,000 Rthlr. ein. Auf die Berechnung des verkauften Schlacht- und Zuchtviehes wollen wir uns hier nicht einlassen; obgleich dies auch leicht die Hälfte der angegebenen Summen betragen dürfte.

Wieviel ohngefähr von der erzeugten Wolle im Lande verarbeitet wird und wieviel dann zur Ausfuhr übrig bleibt, werden wir weiter unten sehen.

Bei der für die Vermehrung des Flor's der Provinz so hohen Wichtigkeit des Gegenstandes, kann es denn auch nicht ohne Interesse seyn, etwas näher darein einzugehen, um die Frage zu beantworten: Wird die Wollproduktion noch lange für Schlesien so lohnend bleiben?

Es sei mir erlaubt, um die Sache etwas gründlicher zu behandeln, eine Vergleichung der frühern Schaafzucht Schlesiens sowohl, als auch eine Gegeneinanderstellung derselben mit andern Provinzen vorauszuschicken.

Daß man in frühern Zeiten in Schlesien die Schaafzucht schon sehr schätzte, beweist, meines Bedünkens, unter andern eine Taxa stolae von 1709, wo bei den vier Klassen der Bürgerlichen die Schaafmeister mit in die erste gesetzt sind. Auch widmete man fortwährend diesem Zweige der Landwirthschaft große Aufmerksamkeit, und so wie man in Teutschland anfing, die Merinos einzuführen, brachte man auch nicht lange hernach welche nach Schlesien. Zwar überließ man die Sache anfangs dem Gange der Natur, und machte mitunter auch eine Menge Mißgriffe, so daß die der Zeit nach ersten Merinoheerden jetzt der Qualität nach es nicht alle mehr sind. Ein vorzüglicher Eifer für die Merinozucht erwachte aber im zweiten Dezennio des jetzigen Jahrhunderts, wo die Preise der feinen Wolle so augenfällig über die der ordinairen in die Höhe gingen. Dieser Eifer stieg von Jahr zu Jahre, und man kann dreist behaupten, daß es darin und in der angewandten Intelligenz und einem systematischen Verfahren keine andere Provinz der unsern zuvor, ja wohl auch nicht gleich that. Der Erfolg lohnte auch die Mühe. Denn die Schlesische Wolle stieg in ihrem Rufe immer mehr, und nahm im Welthandel ihren Platz neben der Sächsischen ein. Uebrigens nahm der Fortgang in der Merinozucht eine eigenthümliche Weise in Schlesien an. Denn es bildeten sich zwei Hauptansichten von der höchsten Vollkommenheit der Wolle. Eine Parthei hielt die aus einer innigen Vermischung der sanftwolligen Schaafrace mit der, die man kernwollig nennen kann, und die in den Fürstlich Lichnowskyschen und davon ausgehenden Stämmen am charakteristischten hervortrat, für die vollendeteste; die andere erkärte sich für die Sächsische d. i. für die rein sanftwollige. Erstere fand die meisten Verfechter, weil sie im Anfange von den rationellsten Schaafzüchtern bis zu einem hohen Grade von Vollkommenheit ausgebildet war, und besonders durch ihr klares Gebilde im rohen Zustande das Auge sogleich für sich einnahm. Der hohe Werth einer rein und vollkommen ausgebildeten Sächsischen Wolle, ward erst dann in Schlesien richtig gewürdigt, als auch diese durch gleiche Nationalität auf ihre hohe Stufe gehoben wurde. So entstand ein Wetteifer, der höchst ersprießlich für das Ganze wurde. Denn nun produzirte man eine Waare, die in beiden Arten die Forderungen des, besonders in Wollenwaaren gestiegenen Luxus, befriedigte, und selbst die Wollhändler bisweilen überraschte. Erzeugten auch die verschiedenen Ansichten mitunter eine feind-

selige Rivalität: so gewann doch die Schaafzucht mittelbar dadurch, daß man sich nun beiderseits die größte Mühe gab, nur immer das Vollkommenste zu erzeugen. Dieser Wetteifer und hauptsächlich das richtige Verfahren, daß man stets nur nach der Wollqualität, ohne besondere Rücksicht auf das Alter der Thiere, merzte, waren auch die Hauptursachen des bewundernswürdig raschen Fortganges der Schlesischen Merinozucht. Sonderbar und glücklich genug hatten beide Partheien das Ziel richtig aufgefaßt und trafen am Ende in einem vorzüglich vollkommenen Wollprodukte zusammen.

Aus dem Gesagten ergab sich eine Vergleichung der Schlesischen Wollproduktion mit der der Nachbarländer wohl schon von selbst. So sehr z. B. Sachsen noch vor zwei Jahrzehnten Schlesien hierin überbot; so wenig darf letzteres jetzt zurücktreten; so sehr man sich in Oesterreich mit Originalität brüstete und brüstet: so wenig darf Schlesien ihm diese beneiden; so viel Pohlen und Ungarn durch wohlfeile Produktion, vermöge der niedrigen Landrente, Schlesien es zuvor thun könnte, so wenig darf dies, so lange seine Intelligenz lebendig bleibt, etwas davon fürchten. (Der Beschluß folgt.)

Zum Jahres-Wechsel stattet seinen Freunden und Gönnern den aufrichtigsten Glückwunsch ab Breslau den 31. Dezember 1826.

S. G. Reiche, Rector und Professor des Elisabethanischen Gymnasiums.

Eximio D. Antonio Klempt, sub cujus Rectoratu honorabili Leobschücii studiis vacandi mihi gratia fuerat; omnibus tempore eodem condiscipulis perquam dilectis; gradus cujuscunque, honorisque omnibus, quorum memoriae adhuc vivus, faustum annum novum supplici voce a Deo peropto. Schleglae 1827.

A. Modestus Niegel.

Einem hochverehrten Publikum und meinen Gönnern empfehle ich mich beim Jahres-Wechsel zur wechsellosen Gunst.

Den 1. Januar 1827.

Bierey.

Indem ich meinen hochverehrten Gönnern und Freunden beim Jahres-Wechsel das beste Glück von Herzen wünsche, bitte ich auch zugleich, mir Dero gütiges Wohlwollen und Ihre schätzbare Freundschaft fortdauernd zu erhalten.

Breslau den 1. Januar 1827.

Schnabel, Capellmeister am Dom.

Alle die mich mit hohem Wohlwollen und theilnehmender Freundschaft beehren, bitte ich, beim Jahres-Wechsel mich ganz ergebenst empfehlend, um die Fortbewahrung dieser gütigen Gesinnungen. Breslau den 1. Januar 1827.

C. J. Kudraß.

Seinen Gönnern und Freunden empfiehlt sich bei diesem Jahres-Wechsel zum ferneren Wohlwollen. Breslau den 1. Januar 1827.

Der Goldarbeiter Ernst Mevius.

Meinen verehrten Gönnern, werthen Freunden und lieben Bekannten nahe und ferne, wünsche ich ein heiteres Lebensjahr, und empfehle mich und die Meinen zu fortdauerndem Wohlwollen und fernerer Freundschaft.

Breslau den 1. Januar 1827.

Werner, geb. Brecht.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Caroline, mit dem Kaufmann, Herrn J. Heymann von hier, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 1. Januar 1827.

Lazarus Sammosch und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Caroline Sammosch.
Joseph Heymann.

(Verspätet.)

Heut früh um 9 Uhr endete an den Folgen der Lungen-Entzündung, meine innigst geliebte Gattin, Nanny Scheer, im 51sten Jahre ihr mir und meinen Kindern so theures Leben. Dies zeige im Gefühl des tiefsten Schmerzes allen denen, die die Vollendete gekannt, mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Löwenberg den 12. Dezember 1826.

Joseph Scheer, Kantor an der katholischen Kirche zu Löwenberg.

Mein leiblicher lieber Bruder, der mir von sechs Brüdern noch am Leben war, ist mir auch in die Ewigkeit vorangegangen. Er war Major im vormaligen Infanterie-Regimente, Graf von Kunheim, und Johanniter-Ritter; er starb am 21. Dezember 1826 zu Berlin. Diesen für mich höchst schmerzhaften Todesfall, zeige ich allen verehrten Freunden und Bekannten unter Verbittung der Beileidsbezeigungen hiermit ergebenst an. Hirschberg den 26. Dezember 1826.

von Wulffen, Major v. d. Armee.

Am 30. Dezember v. J. Abends um 11 Uhr, starb nach 3wöchentlichem Krankenlager unser theurer Vater, der hiesige Packhofwaage-Rendant S. G. Hoffmann, in einem Alter von 53 Jahren und 4 Wochen. Wer den Theuren kannte, wird eine Mitleidsthräne nicht versagen:

Den vier hinterlassenen, verlassenen Kindern.

Gestern, als den 26. Dezember, starb an Entkräftung unsere gute Mutter, Josepha Königer, geb. Ossendorf, in einem Alter von 53 Jahren. Mit der Bitte um stille Theilnahme beehren wir uns unsern schmerzlichen Verlust Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.

Glatz den 27. Dezember 1826.

Maria geb. Königer, verehlichte Lieutenant Sorge.

Otto Königer, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius.

Den 27sten d. Mts., Abends um 10 Uhr, ging meine gute Frau, Johanna Juliana geborne Harnwolff, nach mehrwöchentlichen schweren Leiden an der Brustwassersucht in ein besseres Land der Ruhe hinüber. Ihr Ende war so sanft und still wie ihr ganzes Leben. Allen meinen Bekannten bringe ich diese für mich so traurige Anzeige, unter der Bitte um stille Theilnahme.

Jauer den 28. Dezember 1826.

Friedrich Dorn.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 30ten Dezember 1826.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	144½	—
Hamburg in Banco	à Vista	153¾	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152⅙	—
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	6. 27⅔	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	82⅓	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	104⅙	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg.	2 Mon.	—	103⅚
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103⅚
Berlin.	à Vista	—	99⅞
Ditto	2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten .	Stück	—	97
Kaiserl. Ducaten	—	—	97
Friedrichsd'or	100 Rthl.	114⅓	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	97½
Staats-Schuld-Scheine	4	83¾	—
Preuſs. Engl. Anleihe von 1818 .	5	—	—
Ditto Ditto von 1822 .	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	23¼	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . .	4	92⅙	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4½	97½	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	42 1/12
Ditto Metall. Obligat.	5	93	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	104 1/12	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	104½	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 1. Januar: Zur Feier des neuen Jahres: Ein Prolog, gesprochen von Demoiselle Emilie Fußgänger. — Hierauf zum ersten Mal: Zu zahm und zu wild. Lustspiel in 3 Aufzügen von A. Albini.

Dienstag den 2ten: Dieselbe Vorstellung.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Völter, P. J., prakt. Einleitung in d. sämmtlichen Amts-Verrichtungen und Verhältnissen eines deutschen Elementar-Schullehrers. 2te verm. Ausg. 8. Heilbron. Claß. 1 Rthlr. 18 Sgr.
Montlosier, Graf v., die Priester- und Jesuitenherrschaft im gegenwärtigen Frankreich und ihre Ausdehnung auf d. übrige Europa. A. d. Frz. gr. 8. Stuttgart. Frankh. 1 Rthlr. 23 Sgr.
Hoffmann, F., der Protestantismus in seiner geschichtlichen Begründung ꝛc. gr. 8. Stuttgart. Frankh. 1 Rthlr. 8 Sgr.
Hanke, H., Blumenkranz. Für Freundinnen der Natur. In Erzähl. 1ste Samml. 8. Hannover. Hahn. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Tzschirner, Dr. G., Magazin f. christl. Prediger. 4r Bd. 2s St. gr. 8. Ebend. 25 Sgr.
Fabri, Dr. E., Grundlehren der Civilbaukunst. M. 2 Kpfrtfln. gr. 8. Erlangen. Palm's Verlags-Buchhandlung. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 30. December 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	— 1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	— 1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	— 1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	— = Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf.	— = Rthlr. 23 Sgr. = Pf.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Dankelmann, Kammerherr, von Ellguth; Hr. Graf v. Sandretzky, Regierungsrath, von Bankwitz; Hr. v. Lipinsky, von Jakobine. — In den drei Bergen: Hr. Du Port, Gutsbes., von Gros-Baudis; Hr. Yocht, Partikulier, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Lebourg, Negotiant, von Moskau; Hr. Plas, Negotiant, von Paris. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Niebelschütz, Major, Hr. Baron v. Dyhrn, beide von Tschisley; Hr. v. Necker, Major; Hr. Moll, Wundarzt, von Ohlau; Hr. Saalfeld, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Böhme, Kaufmann, von Eupen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Garnier, von Nassadel; Hr. v. Sommerfeld, von Auras; Madame Rossy, von Wien. — In 2 goldnen Löwen: Herr Nixdorff, Regierungs-Condukteur, von Linden; Hr. König, Gutsbes., von Brune; Hr. v. Lessel, von Nauke; Hr. Brieger, Gutsbes., von Lossen. — In der großen Stube: Hr. v. Wezyk, von Tokarzow. — Im Privat-Logis: Hr. Scaupae, Regierungs-Conducteur, von Oppeln, Bürgerwerder-Caserne No. 4; Hr. Hübner, Gutsbes., von Schönheyde, Schweidnitzerstraße Nro. 23.

(Danksagung und Anzeige.) In der Nacht vom 15ten October brach auf meinem Hofe zu Jäschkowitz Feuer aus, welches sich bei einem starken Winde mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß es unmöglich wurde die Viehbestände und das todte Inventarium zu retten. In einer Stunde lagen alle Wirthschaftsgebäude in Asche, und alles was verbrennbar war, wurde ein Raub der Flamme. Einen Theil meines Eigenthums hatte ich bei der Kaiserlich Königlichen privilegirten Azienda Assicuratrice in Triest versichert, der Schade wurde sogleich aufgenommen und der Azienda mitgetheilt, und schon mit nächster Post erfolgte die Antwort und die Gesellschaft ertheilte ihrer Agentschaft den Auftrag, mir nicht nur die versicherten Gegenstände nach dem Werthe baar auszuzahlen, sondern die Direction hatte die Aufrechnung des Schadens genau nach den in der Versicherungs-Polize ausgesprochenen Grundsätzen dahin berichtigt, daß der Entschädigungs-Betrag sich zu meinem Vortheil noch erhöhte. Dieses höchst anständige Verfahren der Direction verpflichtet mich derselben meinen verbindlichsten Dank öffentlich abzustatten und alle Landwirthe auf diese so liberale Versicherungs-Anstalt, die sich noch durch höchst billige Beiträge auszeichnet, aufmerksam zu machen. Breslau den 30sten December 1826.

v. Nimptsch, auf Jäschkowitz.

Beilage zu No. 1. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 1. Januar 1827.

Sicherheits = Polizei.

(Steckbriefs=Zurücknahme.) Der in den Breslauer Zeitungen Nro. 110., 111. und 112 und in dem Amtsblatt der hiesigen Königlichen Regierung, Stück XXXVIII. durch den Steckbrief vom 16ten September a. c. verfolgte vormalige angebliche Kaufmann Friedrich Wilhelm Scholz, ist von der Polizey=Behörde hieselbst unterm gestrigen Tage zur gefänglichen Haft gebracht worden, welches zur Einstellung aller fernern Nachforschungen hierdurch bekannt gemacht wird. Breslau den 29sten December 1826. Königliches Inquisitoriat.

(Oeffentliche Danksagung.) Ich statte allen den edlen und hochherzigen Gebern, meinen geliebten Mitständen, Freunden und Brüdern, Ober= und Niederschlesiens und im Herzogthum Posen den wärmsten Dank ab, für ihre so bereitwillige Unterstützung, die sie mir, als von der bei dem fast allgemein unfruchtbaren Jahre, durch ausgezeichneten Seegen Gottes mir verliehenen Erndte im Spätherbst vorigen Jahres die beste und größte Hälfte derselben ein Raub der Flamme wurde, darbieten, dargeboten haben und darreichen werden. Die geringste ihrer Gaben ist mir, war mir und wird mir höchst erfreulich und willkommen seyn. Der Allerhöchste wolle diese mir so theuern und unvergeßlichen Wohlthäter vor ähnlichem Unglück behüten und für ihre Mildthätigkeit, Menschengefühl und so beseeligende Nächsten=Liebe tausendfältig segnen, was sie mir und meinen fünf unerzogenen Kindern erwiesen haben. Ossen, Polnisch Wartenbergschen Kreises, den 1sten Januar 1827. von Siegroth.

(Vorladung.) Ueber den in 1346 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. Activis mit Einschluß der Mobilien, dagegen in 1841 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf. Passivis, bestehenden Nachlaß des am 19. April 1826 in Breslau verstorbenen Königl. Premier=Lieutenant außer Diensten, Ernst Gustav Heinrich von Heugel, ist am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober=Landes=Gerichts=Assessor Herrn Gebel, auf den 27. Januar 1827 Vormittags um 9 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations=Termin in dem hiesigen Ober=Landes=Gerichts=Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren, und sich über die Beibehaltung des Interims=Curatoris Justiz=Commissarius Brier zu erklären. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions=Erkenntniß, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz=Commissarien fehlt, werden die Justiz=Commissions=Räthe Meyer, Morgenbesser und Justiz=Commissarius Masseli vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 22. September 1826.
Königl. Preuß. Ober=Landes=Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen=Collegii wird in Gemäßheit der §. 137 bis 146. Tit. 17. Theil 1. des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 8ten October 1824 zu Neuhoff verstorbenen Königl. Forst=Inspectors und Gutsbesitzers Johann Joseph Nitsche, auf Neuhoff, Guckelhausen, Ober= und Nieder=Mois, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 30. September 1826.
Königl. Preuß. Pupillen=Collegium.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii Fisci der ausgetretene Cantonist Johann Joseph Hirschberg aus Gallenau, Grottkauschen, jetzt Frankensteinschen Kreises, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt und seitdem bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 7. April 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Gebel anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichtshaus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen, verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Dies wird zugleich seinen unbekannten etwanigen Verwandten hiermit bekannt gemacht, damit selbige ihre Gerechtsame in Termino gehörig wahrnehmen können. Breslau den 3. November 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf den Antrag des Officii Fisci der Schuhmachergeselle Dominicus Nierling, aus Raaben, welcher sich vor mehrern Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 7. April 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Gebel anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichtshaus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, Ausgetretenen, verfahren, und auf Confiscation seines gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 21. November 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht: daß zur Fortsetzung der freiwilligen Subhastation der im Fürstenthum Oppeln und dessen Toster Kreise belegenen freien Allodial-Ritterguts Gieraltowitz und des eingezogenen Grichtolschen Bauerguts, im Taxwerthe von resp. 45729 Rthlr. 25 Sgr. und 447 Rthlr. 5 Sgr. ein Termin auf den 4. April 1827 Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht vor dem Commissario Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Ludwig angesetzt worden ist. Es werden daher die besitzfähigen Kauflustigen hierdurch vorgeladen: in diesem Bietungs-Termine entweder persönlich oder durch hinlänglich informirte Bevollmächtigte sich zu melden, und ihre Gebote abzugeben, mit dem Beifügen: daß der Zuschlag nach zuvor eingeholter Genehmigung der Landrath Rudolph von Zawadzkyschen Erben als Extrahenten erfolgen soll. Ratibor den 24. November 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Subhastations-Patent.) Von dem Königl. Dom-Kapitular-Vogtei-Amte wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß der sub No. 8. zu Cosel bei Breslau belegene, der Caroline Henriette verwittweten Weiß, gebornen Strachowsky, gehörige Kretscham nebst Zubehör, welcher im Jahre 1824 auf 8713 Rthl. 14 Sgr. 9 Pf. Cour. gerichtlich abgeschätzt worden, auf den Antrag der Procuratie der Baron von Bergeschen Fundation, im Wege der nothwendigen Subhastation veräußert werden soll. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert, in den hierzu anberaumten Terminen, den 30. December d. J., den 1. März 1827 und peremtorie den 30sten April 1827 Vormittags um 10 Uhr in der hiesigen Amts-Kanzlei, entweder in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hierauf zu gewärtigen, daß nach erfolgter Genehmigung der Interessenten der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen. Uebrigens kann die diesfällige Taxe sowohl an der hiesigen Gerichtsstätte, als auch in dem Gerichts-Kretscham zu Cosel eingesehen werden. Dohm Breslau den 5ten September 1826.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird auf den Antrag des Goldarbeiter C. W. Bechtold die den 26. März 1790 hieselbst geborne Tochter des bereits verstorbenen Schneidermeister Bechtold, Henriette Wilhelmine Beate Bechtold, welche sich 14 Tage vor Fastnacht 1816 von hier entfernt hat, ohne seit dieser Zeit irgend eine weitere Nachricht zu geben, und deren im hiesigen Stadt-Waisen-Amts-Depositorio befindliches Vermögen 300 Rthlr. beträgt, hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 21. Februar 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Hrn. Referendarius Költsch zu erscheinen, mit der Aufforderung, im Falle des Erscheinens, die Identität ihrer Person nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie im Falle des Nichterscheinens für todt erklärt werden wird. Zugleich werden auch die unbekannten Erben und Erbnehmer der Verschollenen hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren und ihre Erbes-Ansprüche gehörig nachzuweisen, unter der Warnung, daß bei ihrem Ausbleiben sie mit ihren Ansprüchen an das gedachte Vermögen der Verschollenen ausgeschlossen und dasselbe den etwa sich meldenden Erben nach vorgängiger Legitimation wird ausgeantwortet werden; wogegen im Falle sich Niemand melden sollte, der Nachlaß als herrenloses Gut der hiesigen Kämmerei wird übereignet werden. Hierbei wird noch bemerkt: daß der erst nach erfolgter Präclusion sich etwa noch meldende nähere oder gleich nahe Verwandte, als Erbes-Prätendent alle Handlungen und Verfügungen der legitimirten Erben oder der Kämmerei anerkennen muß, und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt ist, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, sich zu begnügen verbunden ist. Breslau am 25. März 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das dem Destillateur Johann Gottfried Nagel gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 2417 Rthlr. 20 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber, auf 3207 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus-Nro. 1159. des Hypothekenbuchs, neue Nro. 31. auf dem Ketzerberge belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 2ten Januar 1827 und den 2ten März a. f. besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 2ten May 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 1sten September 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Lohgerbermeister Johann Kosa, als Real-Gläubiger, soll das dem Erbsaß Gottfried Seidel gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 1552 Rthlr. 18 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber auf 1731 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück Nro. 101. (neue Nro. 2.) auf dem Stadtgut Elbing belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten einzigen peremtorischen Termine den 2ten Februar 1827 früh um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel in unserm Partheienzimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebri-

gens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 27. October 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 11,715 Rthlr. 21 Sgr. 5 Pf. manifestirte und mit einer Schulden-Summe von 14,283 Rthlr. 29 Sgr. 3 Pf. belastete Vermögen des Kaufmann und Siegellack-Fabrikanten Johann Gottfried Scholz am 9. May 1826 eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 7ten März 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Gräff angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Micke und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 7ten November 1826. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es sollen am 8. Januar, Vormittags um 11 Uhr, im Marstalle, zwei halbgedeckte Wagen, Geschirre rc., an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 29. December 1826.

Königl. Stadt-Gerichts Executions-Inspection.

(Wohnungs-Vermiethung.) Eine, in dem sogenannten Mühlschuppenhause auf dem Sande hieselbst befindliche, bisher von dem Kanzellisten Gabriel amtsmäßig inne gehabte Wohnung, bestehend: aus 2 großen Stuben, einer kleinen Stube, einer Alkove, einer Küche, 2 Boden-Kammern und einem Holzstall, wird auf den 9. Januar 1827 Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem Bureau des unterzeichneten Rent-Amts (Ritterplatz-Haus No. 6.) öffentlich an den Meistbietenden vermiethet werden, wozu sich Miethslustige einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den höhern Zuschlag zu gewärtigen haben. Breslau den 21. December 1826.

Königliches Rent-Amt.

(Subhastations-Patent.) Das in Königl. Grädiz, kleinen Antheils, Schweidnitzer Kreises, sub No. 4. gelegene, dem Bauer Johann Gottlob Becker gehörige Bauergut, welches auf 3424 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. gewürdiget worden, soll auf den Antrag der Pastor Menzelschen Kinder und Erben öffentlich versteigert werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit aufgefordert, in den hierzu anstehenden Terminen den 31. Januar, 30sten März, spätestens aber in dem letztern peremtorischen Termine den 30sten May 1827 Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Stadt-Gericht vor dem Commissario Hrn. Gerichts-Assessor Jany zu erscheinen, die Bedingungen zu gewärtigen und ihre Gebote abzugeben. Zugleich wird denselben bekannt gemacht: daß die Taxe des Gutes jederzeit an hiesiger Gerichtsstelle nachgesehen und daß auf Gebote, welche nach Ablauf des letzten Termins erfolgen, keine Rücksicht genommen werden kann. Schweidnitz den 21. November 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Verpachtung.) In Folge Beschlußes der Stadt-Gemeine, soll das derselben gehörige, am Breslauer Thor belegene Schießhaus nebst Zubehör, von Ostern 1827 ab, anderweitig auf 6 Jahre meistbietend vermiethet werden. Terminus hiezu wird den 5ten Februar a. f. Vormittag 10 Uhr in dem Sessions-Zimmer des hiesigen Rathhauses abgehalten, zu welchem Miethlustige und Cautionsfähige hierdurch eingeladen werden. Die nähern Bedingungen sind in unserer Kanzlei einzusehen. Neumarkt den 20sten December 1826. Der Magistrat.

(Edictal-Citation.) Friedland, Waldenburger Kreises, den 20. August 1826. Der Rothgerbergeselle, Friedrich August Elsner, welcher im Jahre 1813 unter das vierte schlesische Landwehr-Infanterie-Regiment ausgehoben und auf dem Marsche nach Frankreich in der Gegend von Leipzig krank geworden und keine Nachricht von sich gegeben hat, wird hierdurch auf den Antrag seiner nächsten Anverwandten, eben so wie seine etwanigen Erben und Erbnehmer vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf hiesigem Rathhause auf den 24sten Juni 1827 anberaumten Termine, persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen den nächsten Verwandten zugesprochen werden wird. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Am 31. December v. J. starb im hiesigen Jeremias-Hospital die Dorothea Balde, und ihr in 117 Rthlr. bestehender Nachlaß, befindet sich in unserm Deposito. Ihre Erben sind unbekannt und alle Bemühungen zu deren Ermittelung blieben fruchtlos. Dem Antrage des bestellten Curators Actuarius Zimmer zufolge, werden nun diejenigen, welche an diese Verlassenschaft ein Erbrecht zu haben glauben, mithin der unbekannte Erbe und dessen Erben oder nächste Verwandte hierdurch vorgeladen: sich im Termine den 6. Juli 1827 im hiesigen Gerichts-Locale einzufinden und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Erbansprüchen präkludirt und der Nachlaß als erblos dem Jeremias-Hospital hieselbst, welches die rc. Balde bis zu ihrem Tode verpflegt hat, nach §. 22. Tit. 16. Thl. 2. des allgem. Landrechts zugesprochen werden soll. Lissa im Großherzogthum Posen den 30. September 1826.

Königlich Preußisches Friedens-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, soll die in dem 1 1/2 Meile von hier entfernten Dorfe Pohlnisch-Neudorff, sub No. 1. gelegene Frei-Scholtisei, deren nutzbare Realitäten incl. einer Arrende auf 4479 Rthlr. 25 Sgr., nach dem Münzfuße zu 5 pCt. gewürdigt worden, zu welcher aber außer dem noch Viehbestände in einem Werthe von 527 Rthlr. 22 Sgr., so wie die Gebäude nach der Taxe im Werthe von 5282 Rthlr. gehören und wobei auch Waldstücke befindlich sind, die aber höchstens den Wirthschafts-Bedarf exclusive des Arrendebetriebes decken und die auf 1217 Rthlr. 14 Sgr. taxirt worden sind, im Wege der nothwendigen Subhastation veräußert werden. Hiezu sind drei Termine, nämlich auf den 3. März, den 3. May und der peremtorische den 5. Juli 1827 in dem Gerichts-Locale des unterzeichneten Justiz-Amtes hierselbst, Vormittags 10 Uhr anberaumt worden, wozu wir, und insbesondere zu dem peremtorischen Termine, zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken einladen: daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Oppeln den 29. November 1826. Das Königl. Domainen-Justiz-Amt. Schäfer.

(Bekanntmachung.) Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des zu Nesigode verstorbenen Fürstlich von Hatzfeldtschen Revier-Försters, Kuhlmey, wird auf Antrag der Erben nach §. 137, Titel 17. Theil 1. des allgemeinen Landrechts mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß nach Ablauf der gesetzlichen dreimonatlichen Frist, die sich nicht gemeldeten unbekannten Erbschaftsgläubiger, sich an jeden der Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können. Trachenberg den 28sten October 1826.

Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Fürstenthums-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zur Vertheilung der unzulänglichen Kaufgeldermasse von dem ehemals Johann Hilbichschen Bauergute sub No. 6. zu Bernsdorf unter die vorhandenen bekannten Gläubiger haben wir einen Termin auf den 6ten Februar 1827 Vormittag um 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzley anberaumt, und machen dieses den etwaigen unbekannten Gläubigern mit der Aufforderung hierdurch bekannt, spätestens in diesem Termine ihre Ansprüche an jene Kaufgeldermasse geltend zu machen. Heinrichau den 19ten December 1826.

Das Gerichts-Amt der Ihro Majestät der Königin der Niederlande gehörigen Herrschaften Heinrichau und Schönjohnsdorff.

(Subhastation.) Die den Müller Johann Drapatschschen Eheleuten gehörige, bei dem Dorfe Kalina, Lublinitzer Kreises belegene, zum freien Bau- und Brennholz berechtigte Wassermahlmühle, wozu 178 Morgen 48 QR. Acker- und Wiesenland gehören, deren Werth auf 1566 Rthlr. 20 Sgr. ausgemittelt worden ist, wird auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation in dem hiezu auf den 4. December c. a., auf den 4ten Januar und auf den 5ten Februar 1827 in hiesiger Gerichtsstube anberaumten Bietungs-Terminen — von denen der letzte peremtorisch ist — an Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden zu diesen Terminen, besonders aber zu dem peremtorischen, mit dem Bemerken eingeladen: daß die Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden kann. Koschentin den 30. October 1826.

Gerichts-Amt Koschentin.

(Bekanntmachung.) Auf höhern Befehl, sollen die in Scheidelwitz bei Brieg belegenen ehemaligen Flößamts-Gebäude, bestehend aus dem Wohnhause, worin sich mehrere Stuben, Küche und Keller befinden, einem Kartoffel-Keller, einem Stallgebäude, und mit denselben der, am Hause gelegene ungefähr 43 □Ruth. große, mit Obstbäumen besetzte Garten, 15 1/4 Morgen am Scheidelwitzer Oderwalde liegender Acker und eine ebenfalls im Oderwalde befindliche, 23 Morgen große Wiese, beide Grundstücke von vorzüglicher Beschaffenheit, im Wege der Licitation, an den Meistbietenden verkauft werden. Der damit beauftragte Unterzeichnete hat einen Termin hiezu auf den 31. Januar k. J. früh um 10 Uhr, in loco Scheidelwitz anberaumt, zu welchem er alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, mit dem Bemerken einladet: daß das ausgebotene Etablissement, eine besonders günstige Lage zur Betreibung eines Holzhandels darbietet und bei Erreichung eines dem Werthe angemessenen Gebotes, dem Käufer auf Ostern k. J. übergeben werden kann. Die für den genannten Verkauf aufgestellten Bedingungen, können vor dem Termine bei dem jetzigen Miether des Etablissements, Herrn Major v. Rochow in Scheidelwitz, der dasselbe auf Verlangen auch zur Besichtigung anzeigen lassen wird, oder hier in Stoberau in der Registratur des Unterzeichneten, eingesehen werden. Stoberau den 28sten December 1826.

Der Königl. Forstmeister. Merensky.

(Offene Pacht.) Das hiesige sehr gut gelegene, und mit bedeutendem Ausschroot versehene Brau- und Branntwein-Urbar soll vom 1sten April 1827 ab auf drei Jahre anderweitig verpachtet werden. Betriebs- und Cautionsfähige können sich deshalb bei dem hiesigen Dominio melden, und die Bedingungen erfahren. Bechau bei Neisse, den 13. December 1826.

(Verpachtung.) Das Dominium Seitendorff, im Schönauer Kreis, verpachtet aufs Neue seine pachtlos gewordenen zwei Kalköfen auf 6 oder 9 Jahre. Cautionsfähige Pächter wollen sich bei dem Amtmann Borrmann melden, der die Pachtbedingungen vorlegen wird, und zum Abschluß bevollmächtiget ist. Bekanntlich gehört der Seitendorffer Kalk zu dem besten im Lande.

(Guts-Verkauf.) Ich bin gesonnen mein Gut Dobergast aus freier Hand zu verkaufen, und habe zu dem Behufe den einzigen Termin auf den 17. Januar 1827 festgesetzt. Kauflustige und Zahlungsfähige werden hiermit ergebenst eingeladen, sich am benannten Tage bei mir einzufinden, und ihr Gebot abzugeben. Nur wird noch bemerkt: daß Käufer bald 20,000 Rtlr. baar, oder in Pfandbriefen erlegen muß. Die übrigen Bedingungen sind unbedeutend, und jederzeit bei mir zu erfahren. Dobergast bei Strehlen den 28sten December 1826.

v. Kurßell.

(Schaafmast-Vieh-Verkauf.) Zu Domanze bei Schweidnitz stehen hundert Stück fettes Schaafvieh zum Verkauf. Liebhaber melden sich im dasigen Wirthschafts-Amt.

(Auctions-Anzeige.) Freitag den 5ten Januar, Vormittag 10 Uhr, werden auf dem Raffinerie-Auslade-Platz 14 Pack Stockfisch für Rechnung des Absenders, meistbietend versteigert von C. A. Fähndrich.

Auction von 60 Original-Gemälden.

Den 4ten, 5ten und 6ten Januar, Vormittag von 10 — 12 und Nachmittags von 2 — 6 Uhr, sollen in Stadt Berlin auf der Schweidnitzer Straße 1 Stiege hoch, 60 Stück Originalgemälde von nachstehenden Meistern meistbietend versteigert werden, nämlich: 2 Carrikaturen von Morillo, eine Madonna von Salviali Porta, ein Kunstwerk von Muzziano, eine heil. Familie von S. Cantarini, eine Landschaft von Claude, eine von J. Both, eine von Hackert, eine von Winans, eine von Grisalvi, eine von Denzel, eine von Rosa di Napoli, ein heil. Familie von Carlo Cignani, eine von Cima de Conigliano, ein Kopf von Ostado, eine Landschaft von P. Briel, nebst mehrern andern klassischen Gemälden, auch einigen Kupferstichen. Außer dem kommen noch mit vor, mehrere antike und moderne Ringe für Herren und Damen mit Opalen und Brillanten, einige Colliers für Damen, wie auch verschiedene Arbeiten in Elfenbein u. s. w., wozu Kunstliebhaber ergebenst eingeladen werden. Breslau den 30. December 1826. Pfeiffer.

(Auction.) Mittwoch als den 3ten Januar werde ich auf der Albrechtsgasse in der ehemaligen Apotheke zu St. Adalbert, früh um 9 Uhr, veränderungshalber, Meublement ein Repositorium mit Schubladen, 3 eiserne Truhen und Krippen, ein paar gute Matratzen und einen ganz kompletten Hausladen, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

S. Piere, concess. Auctions-Commiss.

Journal-Lese-Zirkel.

Da der, mit der Leuckartschen Leihbibliothek verbundene, bereits aus 40 verschiedenen Journalen und musikalischen Zeitungen, ferner aus allen Taschenbüchern, den neuesten Romanen und zeitgemäßen Flugschriften bestehende Lesezirkel vom Januar 1827 an, mit den von da an neu erscheinenden Zeitschriften vermehrt werden wird, so können in Folge dieser Erweiterung jetzt noch einige Theilnehmer zu dem Lese-Zirkel aufgenommen werden. Die nähern Bedingungen sind in der Expedition der Leukartschen Leihbibliothek am Ringe Nro. 52. einzusehen.

(Anzeige.) Beim bevorstehenden Wechsel des Jahres erlauben wir uns, uns mit einem vollständigen Sortiment der mit Recht, wegen ihrer Eleganz, so beliebten:

Wiener Neujahrswünsche

ganz ergebenst zu empfehlen. Die Preise sind ohne Erhöhung, so wie sie an Ort und Stelle statt finden. Breslau im December 1826.

J. D. Grüson et Comp., Kunst- und Buchhandlung, Salzring No. 4.

(Anzeige.) Allen meinen hohen und resp. Kunden zeige hiermit ganz ergebenst an: daß ich mein Gewerbe niedergelegt und es dem Schuhmacher-Meister Koch übergeben habe; bitte zugleich demselben das Zutrauen zu schenken, so wie es mir bis jetzt zu Theil geworden ist. Ich ersuche auch alle diejenigen, mit welchen ich noch in Verbindung stehe, binnen zwei Monaten sich bei mir abzufinden, widrigenfalls ich den Weg des Rechtens ergreifen muß. Zugleich beehre ich mich anzuzeigen: daß ich vom 1sten Januar d. J. eine Ligueur-Fabrik, im weißen Engel auf der Kupferschmiedestraße, übernommen habe und bitte um gütigen Zuspruch.

Ixmann, Liqueur-Fabrikant.

Auf obige Bekanntmachung zeige ich allen meinen hohen und resp. Kunden ganz ergebenst an: daß ich meine Wohnung vom 1. Januar d. J. von der Mäntlergasse No. 1. auf die Schmiedebrücke in der Stadt Warschau verlegt habe. Zugleich empfehle ich mich, alle Arten Schuhmacher-Arbeit für Herren und Damen, wie auch die beliebten Kork-Schuhe für Damen zu verfertigen und verspreche nach Möglichkeit gute Arbeit und billige Preise.

Christian Koch jun., Schuhmacher-Meister.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich mit sehr guter Stärke aus eigener Fabrik, die an Feinheit und Güte ganz der Schweidnitzer gleich ist, verspreche auch die möglichst billigsten Preise und bitte um geneigte Abnahme.

Gastrow, wohnhaft im Bürgerwerder auf der Wassergasse No. 14.

(Loosen=Offerte.) Loose zur 1sten Klasse 55ster Lotterie, als auch Loose zur kleinen Lotterie, sind für Auswärtige und Einheimische zu haben, bei
H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Pollaken.

(Loosen=Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 55ster Lotterie und 84ster kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Jos. Holschau jun.

(Loosen=Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 55ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst.
Schreiber, Königl. Lotterie=Einnehmer, Salzring im weißen Löwen.

(Strachino=Käse) und candirte Italienische Früchte empfing so eben ächt und in bester Güte S. G. Bauch, Altbüßerstraße im rothen Stern.

(Anzeige.) Indem ich meinen sehr geehrten Kunden und Geschäftsfreunden ergebenst anzeige: daß ich meine Tuchausschnitthandlung in die Elisabeth=Straße Nro. 15. an der Seite des Rathhauses, zur grünen Weintraube genannt, verlegt habe, zugleich aber auch die Geschäfte in meinem bisherigen Locale, in der goldnen Krone am Ringe, noch bis Ostern d. J. fortsetzen werde, empfehle ich mein ganz vollständig assortirtes Lager von Tuchen, Casimiren, Draps de Dames, Callmucks, feinsten Köper= und Hemden Flanellen, zur geneigten Abnahme. Breslau am 1ten Januar 1827. A. L. Strempel.

(Die Verlegung meiner Kurzen Waaren=Handlung) aus dem Hause No. 2. in das Nro. 17. am Ringe (dem Fischmarkte gegenüber) verfehle nicht, meinen hiesigen und auswärtigen verehrten Geschäftsfreunden bekannt zu machen und zu bitten: mir auch dort Ihre geehrten Aufträge gütigst zukommen lassen zu wollen. Breslau den 27sten December 1826. Johann Gottlieb Jäschke.

(Zu vermiethen.) Auf der Albrechts=Straße in der Spiegel=Fabrik Nro. 9. ist die zweite Etage zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

(Zu vermiethen) und bald zu beziehen, ist am großen Ring Nro. 12. eine Stube und Alcove, jedoch nur an einen einzelnen stillen Herrn und das Nähere in der Weinhandlung daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen) und auf Ostern zu beziehen, ist Junkernstraße Nro. 3., der dritte Stock, bestehend aus 4 freundlichen Stuben nebst Zubehör.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.